

Laufische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 339.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Abonnementspreis für Halle und die Bezirke 2 20 Mark, nach die Postbezirke 2 50 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zahlung richtet sich nach dem Posttarif. — Druck- und Verlagsort: Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 155.

Erste Ausgabe

Dienstag, 23. Juli 1901.

Abonnementspreis für die Provinz Sachsen 2 20 Mark, nach dem Posttarif für die Provinz Sachsen 2 50 Mark. Die halbjährige Zahlung richtet sich nach dem Posttarif. — Druck- und Verlagsort: Berlin Bernburgerstr. 2. Telefon-Nr. VIa Nr. 11494.

Die alte Geschichte!

Stroußberg, Adele Spieker, Vontour, Kaffeler Trebertrümmungsgesellschaft, es ist immer dieselbe Geschichte! Stroußberg hat jenes „System“ erfunden, wenigstens bei uns „importiert“, das stets den gleichen „Erfolg“ gezeitigt, d. h. immer mit einem Strich geendet hat, bei welchem gutmütige Leute ihr Geld verloren. Das „System“ Stroußberg ist höchst einfach, sogar geradezu verblüffend einfach, so sehr, daß man sich wundern muß, wie es immer wieder angewendet werden kann, um Jene, die nicht alle werden, zu überlisten.

Jedermann weiß, daß ein neues Unternehmen nicht vom ersten Tage ab eine Menge abwerfen kann; daß mit dem Errichtung Jahre vergehen, in denen auf eine Reihe von Monaten reiflich gearbeitet wird, bis die sich als Aktionäre beteiligen wollen, d. h. wenn die ganze Sache reell zu sein soll. Diesen Erfahrungen entsprechend war man kein Bar der Privatbank bei uns verfahren. Die Aktionäre hatten erwartet, bis die Kasse reif war, und die hohen Dividenden, welche ihnen später zufließen, haben sie reichlich für die Markenzeile eingehängt. Stroußberg brach mit dieser Lieberlieferung. Er zahlte unter dem Namen Bauzinsen fort eine Reihe des Aktienkapitals. Seine Vorkasse, bei denen noch keine Einnahme lag, geschweige denn, daß ein Zug hätte führen können, geschweigen vom Gründungstage ab 4, 5, die räumlichen, wenn wir nicht irren, sogar 7 Proz. Bauzinsen. Die Leute sagten sich, wenn Stroußberg, schon die erste Vollmacht erteilt, so hohe Zinsen zahlen kann, was müssen jene Vorkasse dann erst geben, wenn sie in Betrieb kommen, für Dividenden geben. Man rief sich um eine Bahnstation mit Bauzinsen und dachte nicht daran, daß diese aus dem Kapital gezahlt werden müßten, daß also ein großer Teil des eingezahlten Kapitals während der Bauzeit an die Aktionäre als Bauzinsen zurückfließt, dieser Teil also gar nicht mehr zu verwenden konnte. Dividenden hat es denn freilich niemals gegeben. Der zweite Teil, bevor die Bahnen fertig waren, weil man, was man von Bau hätte dienen sollen, den Aktionären als Zinsen gezahlt hätte.

So hat es Stroußberg gemacht, so Adele Spieker, so Vontour. Alle diese Wohlthäter der Menschheit haben, bevor noch ihre Unternehmen hätten etwas verdienen können, ihren Aktionären einen Teil ihres eigenen Geldes in Form von Bauzinsen zurück, „begünstigen“ sie, um den größeren Teil gebracht zu haben, den sie freilich niemals bekommen hätten, falls sie nicht durch die sofortige Inflationsbewegung in ihrem Geld gelöst hätten. Adele Spieker hat dieses System zur höchsten Blüte gebracht. Aber ihrer Zeit Geld gab, konnte sich sofort die hohen Zinsen, die man in der Hand verdient werden sollten, abziehen.

Alle Unternehmen dieser Art müssen verkrachen, weil fingierte Erträge verteilt wurden, bevor man von Rechts wegen hätte verlangen können, daß wirklache erzielt sein sollten. Genau so hat es die Trebertrümmungsgesellschaft gemacht. Sie verteilte reichliche Dividenden, ohne Gewinn erzielt zu haben. Das stimmlich lag nur in der Rechnung. Jene Gründergewinne, die sie fiktiv an ihren Trebertrümmern machte, wurden als effektive Meinerträge in Dividendenform verteilt und das Geschäft ging famos — bis der Strich kam, der kommen mußte, gerade so, wie er bei Stroußberg, Adele Spieker und Vontour kommen mußte und daher auch jedesmal plündert gekommen ist.

Als Stroußberg verkrachte, wurde bekannt, daß die damalige Preussische Bank niemals, auch in jeder Zeit nicht, als er als finanzielles Wunder angefaßt worden war, auch nur einen Wechsel genommen hätte, der seine Unterirdicit trug. Heute erleben wir das Gleiche: Die 10 Liden in Bauren verkehren an Treberkonzern keinen Pfennig, weil sie ihm Kredit verweigert haben. Die eine Bank aber, die man allgemein für eine solche hielt, hat es mit ihrer Kreditkraft zu begablen, daß sie sich mit einer Gründung einließ, die oben auch nur nach dem alten Stroußbergischen Rezept verfuhr, d. h. „Bauzinsen“ zahlte, wo noch nichts verdient war und noch nichts verdient sein konnte.

Sehr solide Unternehmen sind häufig in der Lage, um sich zu erweitern, ihr Anlagekapital erhöhen zu müssen, also junge Aktien auszugeben. Dabei verfährt ja oft die jungen Aktien für den gleichen Dividendenbegriff mit dem alten Geleit, obwohl das neue Kapital noch gar nicht verwendet worden ist. Das ist auch so ein Stückchen des Systems Stroußberg. Man zahlt „Bauzinsen“, um einen höheren Emittionskurs bedingen zu können, und wenn nachher das alte Werk das neue Kapital nicht in gleicher Höhe mitbringen kann, was für das alte ganz gut möglich war, dann ist schon manches Unternehmen in Verdrängnis geraten. In allen solchen Fällen lag die Schuld nicht an den Leistungen des Unternehmens, nicht an seiner technischen Leistung, sondern an einer fragwürdigen Finanzgebährung, die über den Wert disponiert, bevor man von Rechts wegen solche erwarten durfte.

Es ist jetzt sehr viel von der Aussicht die Rede, welche das Bankengesetz durch den Vorbehalt der Reueemissionen eingeführt hat. Das Publikum sieht sich bemüht, weil der Vorbehalt von einwärts Seiten gewährt ist, bevor die Auslegung der neuen Treffer erfolgen darf. Willst du die den Zustellungstellen und den staatlichen Vorkommis-

sen zu empfehlen, stärker als bisher darauf zu achten, daß keine „Bauzinsen“ gezahlt werden, daß die Anwendung auch des letzten Stückes des Systems Stroußberg unterbleibe. Es mag sein, daß die Emittionen dann etwas schwieriger sich gestalten, wenn die Leute wissen, daß sie auch bei Kapitals-erhöhungen aller Unternehmungen längere Zeit auf Dividenden zu warten haben, aber in Sicherheit des Kapitalmarktes würde dabei erheblich gewonnen und vielen Leuten große Enttäuschungen erspart bleiben.

Seereschutz und Industriestaaten

Sind bekanntlich für Professor Brentano nicht vorhanden, sie sind ihm nur „unernünftige Wohngebilde“ gewisser Kreise. Sehen wir nur einmal näher zu, wie dieser Hofstet des Freiwilds diese jene Ansicht im Einzelnen begründet.

Bekanntlich ist es eine vielverbreitete und von so lastverfündig erfahrungsmäßig wie General Gagen, in W. lechsch verteilte Ansicht, daß die Industrialisierung Deutschlands und die infolge dessen stark bemerkbare Entvölkerung des platten Landes eine für den Fortbestand der Wehrkraft des deutschen Volkes verhängnisvolle Entwicklung bedeutet. Brentano legt sich über diese Gefahr leichtes Herzens hinweg. Nach ihm wird die Wehrfähigkeit eines Landes nur durch zwei Momente bedingt: „einmal durch die Menge Soldaten, die es ins Feld zu stellen vermag, sodann durch seine Fähigkeit, sie zu erhalten und auszurüsten.“ „Da aber“, so erklärt er weiter, „die Bevölkerung, die der Industriestaat auf gleicher Fläche zu erhalten vermag, weit größer ist, als die des Agrarlandes, so ist auch die Armeer, welche der Industriestaat ins Feld zu stellen vermag, größer als die des Agrarlandes.“

Von der allen militärischen Autoritäten feststehenden Tatsache also, daß die Leistungsfähigkeit der Soldaten in viel höherem Grade entscheidend ist für die Stärke einer Armeer als ihre numerische Stärke, hat der Münchener Gelehrte kein Verständnis. Es scheint, daß er in dieser Beziehung denselben Standpunkt vertritt, den schon ein gewisser Dr. Arthur Cohen in den „Wänschen“ entwickelt hat. Weil nämlich die Bevölkerungslage Frankreichs zeigt, daß in den Departements Nord und Pas des Calais, den Centren des französischen Kolonialkrieges, erheblich mehr Soldaten geboren werden als in den übrigen Departements, so folgert Cohen daraus, wie thöricht die Ansicht gewisser Kreise in Deutschland sei, die von der unerschöpflichen Wehrkraft träumen“, welche von der Landbevölkerung ausgeht. Die Großindustrie ist vielmehr der Kern, aus dem die Bevölkerung immer neuen Zuwachs erhält. Man sollte meinen, die Erfahrungen, welche der Industriestaat England seit fast zwei Jahren in seinem Kriege mit einem numerisch weit zurückstehenden Bismarck macht, sollten Brentano und Cohen von der Richtigkeit ihrer Ansicht überzeugt haben. Inzwischen konnte die ganze Theorie wie die parteipolitische Begegnungsmöglichkeit, welche sich in diesen Fällen die Hand reichen, sich bekanntlich unüberlehrbar. Aber vielleicht ist eine Stimme aus dem eigenen Lager geeignet, diesen verbliebenen Agrarideen zu einer besinnlichen zu verhalten. Es mag deshalb eine Anekdote der „Wänschen“ Zeitung hier Platz finden, die wir kürzlich dort in einem Artikel über „Englands Seereschwerierigkeiten“ begegneten. Das genannte freihändlerische und antiagrarisch gesinnte Blatt spricht sich darin folgendermaßen aus:

„Eine freie Bauernhoffung giebt es bekanntlich in England nicht — nur Groß- und Kleinbauern und Feldarbeiter. Die Zahl der Feldarbeiter hat sich in den letzten fünfzig Jahren nicht bloß vermehrt, sondern ist immer als damals. Aus diesem Stande heben sich früher oft Leute von starkem Körperbau empor. Heute ist das nur noch in ganz geringer Weise der Fall. Man hat Jahr um Jahr das Maß der Körpergröße und die Praxistiefe herabsetzen müssen, und über die Jugendigkeit von Netzen die Augen zugebriht. Wer das frühere englische Heer gekannt hat und das heutige — einige auswärtsliche Regimenter ausgenommen — damit vergleicht, der findet einen Unterschied, wie er nicht größer gedacht werden könnte.“

So die „Wänschen“ Zeitung.“ Daß dieselbe fürberliche Minderwertigkeit des Seereschutzes, den für England in Folge der Entvölkerung des platten Landes konstatirt, auch in Frankreich schon seit längerer Zeit sich geltend macht, und selbst in Deutschland in jüngerer Zeit hier und da zu bemerken ist, liegt außer Zweifel. Man wird es uns deshalb nicht verdenken können, wenn wir, selbst auf die Gefahr hin, von Brentano als Vertreter „unernünftiger Wohngebilde“ gebrandmarkt zu werden, fortfahren, im Interesse der Erhaltung unserer batesländischen Wehrkraft vor einer einseitigen Industrialisierung Deutschlands zu warnen und für die Wohlhabert und den ungeschwächerten Bestand unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung mit aller Energie einzutreten. Der großindustrielle Amortisation, aus dem nach Dr. Arthur Cohen Frankreichs Bevölkerung immer neuen Zuwachs erhält, hat für uns nichts Verlockendes.

Deutsches Reich.

Einige hincingefallene Bürgervertretung. Die hiesige Bürgervertretung hatte vor einigen Monaten den Rath angefordert, eine Petition gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise an die Landesregierung den Bundesrath und den Reichstag zu richten. Obgleich die

auf Anregung des Handelsvereins entworfenen Petition sich des Sinnes auf politische Verhältnisse streng hielt, hatte der Rath die Beteiligung abgelehnt, weil es sich „um eine politische Angelegenheit“ handle. Die Bürgervertretung wollte auch bei wiederholter Prüfung sich dieser Auffassung nicht anschließen, beschloß vielmehr, nun die Petition allein abzugeben. Dies ist auch geschehen. Seit ist der Bürgervertretung durch den Rath die Magistrate folgende „Bedeutung“ des Ministeriums übermitteln worden:

1. Da die Bürgervertretung zu Noth in Maßgabe des Art. I des Statuts der Bürgervertretung vom 15. März 1887 und des § 4 des Bundesminister-Regulativs vom 25. August 170 nur befaßt ist, sich mit Angelegenheiten der dortigen Stadt zu beschäftigen, so hätte sie sich bei der Verhandlung und Befriedigung über diesen wichtigen Gegenstand um so mehr enthalten sollen, als sie bereits durch die Magistrateverteilung vom 6. Mai d. J. auf das Unzulässige ihres Vorgehens aufmerksam gemacht war. 2. Da weiter nach den angeführten statistischen Bestimmungen im Zusammenhang mit § 1 letzter Absatz des Bundesminister-Regulativs und Art. 32 des Statuts von 1887 die Bürgervertretung nur für berechtigt zu halten ist, mit dem Rath, und im Falle eines Meinungs mit der Landesregierung zu verhandeln, die Vertretung der Stadt nach außen aber gemäß § 370 des Landesgrundgesetzbuchs die Vertretung allein dem hiesigen Magistrat zufällt, so hätte die Bürgervertretung durch die Befriedigung der von ihr beschlossenen Eingaben im vorliegenden Falle gleichfalls die in dem Geschäfts- freis gesetzten Schranken zu übertritt.“

Der „Deutsche Reichsverband“, der am 17. und 18. Juli in Noth lagte, hat seinen Verhandlungen dadurch ein besonderes Relief zu geben verfußt, daß er gegen „agrarische Wehrkraft“ und zwar in der Frage der ungebundenen Einführung von Schladitz die Mühsal zu Felde zog. „Um die Wiedereröffnung der Grenzen bezugs Einführung von Schladitz und allen Schladitzern mit direkter Bahnverbindung durchzuführen, hat eine große Bewegung durch ganz Deutschland eingeleitet werden.“ Dieser Antrag war aber von dem Berliner Altmeister Werg zu jähig, wenigstens meinte er, ihn mit einem etwas langen, dünnen Weig zu anschauen zu müssen. Daß die deutsche Landwirtschaft den deutschen Reichsbedarf selbst zu erzeugen vermöge, ist unahbar; durch Herabhaltung des fremden Schladitzbedarfes werden nicht nur die Preise durch die deutschen Landwirthe über Gebühr erhöht, sondern es leide auch die Qualität des Reichsbedarfes. Es erscheint uns nicht möglich, auf ein solches Vorhaben zu und so oft von solchen mit solches geforschneten, dieses Gerade auch nur mit einem Worte einzugehen. Der Altmeister Werg führt dann fort:

„Der Verbandstag dürfte sich nicht mit der Annahme des vorliegenden (oben kurz angedeuteten) Antrages begnügen, es müßte gleichzeitig in ganzen Lande ein Volksebenebung ebracht werden. Es müssen die Vereine, Bauernvereine, Handelsvereine, sowie alle Vereine anzufragen werden, zu ein Wasserbewegung im ganzen Lande zu verlangen, daß die Einführung von Schladitz wiederum die Grenzen geöffnet werden.“

Der „Vorwärts“ und mit ihm die meisten freisinnigen Blätter sind natürlich entsetzt über den Nothoder Vorstoß gegen die Agrarier, bei dem man sich augenscheinlich an den eigentlichen Nether des Mittelstandes aufspielt. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Wir gestatten uns nur eine Gegenfrage an den „Reichsverband“ zu richten, nämlich, die sich für die Agrarier des Reichsverbandes hinsichtlich befeuert: will dann der Reichsverband nicht auch die Wiedereröffnung der Grenzen zur unbehinderten Einführung von Reichsereiprodukten, die aus jenseits unserer Grenzen geschlachteten Vieh hergestellt sind, verlangen? Unserer Wissens war diese unerbittliche Konkurrenz sehr vielen Schädlichen höchst unangenehm, und so viel wir uns erinnern, drängten verschiedene Reichsverbände darauf hin, daß diese ihnen unliebbare unerbittliche Wehrkraft ihres Gewerbes, sei es auch mit Hilfe der „Agrarier“, gestiftet befestigt werde.“

Einwärtiges Arbeitsamt. Man schreibt einem süddeutschen Blatte: Eine im abendlichen Leben ganz neue Einrichtung ist vom Präsidenten der Wänschen der 2. d. h. in der Schule in Charlottenburg mit Genehmigung des Herrn Mellos getroffen worden. Es ist bekannt, wie viel Studierende während des langwährenden und lohnlosen Studiums gezwungen sind, ihren Nebenwerb zu verwalten, sei es nun durch Heberung von technischen, literarischen oder herogrophischen Arbeiten, sei es durch Annahme von Privat- oder Hauslehrerstellen. Das „Studentische Arbeitsamt“ will ihnen die Gelegenheit dazu vermitteln. Da studentische Arbeitskräfte auch vielfach verlangt werden, ohne daß die geeignete Persönlichkeit gleich zu finden wäre, so kommt das Arbeitsamt gleichzeitig einem Bedürfnisse des Publikums entgegen. Die Vermittlung ist unentgeltlich.

Nachmalig das deutsche Vorkaufrecht auf Fernando Po. Die Mitteilung der „Kol. Zeitschr.“, daß Deutschland das Vorkaufrecht auf die Insel Fernando Po erwerben habe, war von einer Seite angefochten, von anderer bekräftigt worden. Hierzu äußert sich jetzt die „Kol. Zeitschr.“ wie folgt:

Unsere Mitteilung über das Vorkaufrecht, welches die Kaiserliche Regierung auf Fernando Po erworben hat, hat in folgenden Kreisen eine große Befriedigung erweckt, wie aus den uns zugegangenen Aufschüssen zu ersehen ist. Einige Zeitungen geben sich vor den Anschein, als ob unsere Mitteilung unrichtig sei, zumal sich das „Wänschen“ folgendes Zeilegramm am 7. Juli verbreitete: „Der Minister des Auswärtigen erklärt es für unangenehm, daß eine Vereinbarung mit Deutschland, betreffend die Abtretung der Insel Fernando Po besteht.“ Das ist ein Spiel mit Worten. Wir haben nie behauptet, daß eine Vereinbarung über die Abtretung von Fernando Po erfolgt sei, sondern nur, daß Spanien das Vorkaufrecht auf Fernando Po uns zugestanden hat. Unsere Meldung hatten wir vollständig aufrecht, sie wird vor jeder Kritik zu Stand stehen, wie

Apollo-Theater.

Sommer-Variété.
Neuer Spielplan.
 Massimo Connor,
 Pantomime.
 Margarethe Fantaska,
 Comédienne.
 Emil Wagner, Composit.
 Hochberg-Duo.
 Willy Cortum, Schreiter.
 Omitator.
 Elvira, Oceana und Max,
 röm. Sänger und Tänzer.
 Crawford-Troupe, tibol.
 Kolorierte.

Der Trompeter aus Nienheim.
 Komisches Ensemble.
 Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Ph. Wagner, Schulstraße 10,
 Uebernehmer, Correspondent u. Lehrer
 in Französisch, Englisch u. Spanisch.

Bis Anfang August
verreist.
Dr. Köhn.
 Vertreter: Dr. Böttger,
 Lessingstrasse 1.

Bin auf 2 1/2 Wochen verreist.
 Die Herren
Dr. Bäumer, Sophienstr. 32,
 und **Dr. Heinrich Keil**,
 Bernburgerstr. 4,
 wollen mich vertreten. [529]
Dr. Eberlius.

Verreist auf 14 Tage.
 Die Herren Dr. H. Böttger,
 Lessingstrasse 1, und Dr. H. Keil,
 Bernburgerstrasse 4, haben die Güte,
 mich zu vertreten. [529]
Dr. Hornemann, Reistr. 1.

Töchter-Pensionat, gegründet
 1892.
 Schulpflichtige u. junge Mädchen
 finden bei guter Pflege und Be-
 aufichtigung der Schularbeiten liebe-
 volle Aufnahme. [293]
Frau Pastor Lobeck,
 Salze G., Poststraße 1.
 Bücher- und Gitarren-Interes-
 sen erhebt [9633]
Ph. Wagner, Schulstr. 10.

Voranzeige.
Möbelspeditions- und Transport-Geschäft

unter der Firma:
Hilmar Kaufmann, Klosterstrasse 5,
 im früheren Pfirdbahn-Depot, eröffnen.
 Durch langjährige Thätigkeit bei hiesigen Grossbetrieben bin ich in der Lage, alle in dieses Fach schlagenden Aufträge
 sachgemäss und gewissenhaft auszuführen.
 Ich mache speciell darauf aufmerksam, dass ich, unterstützt durch nur tüchtiges Personal, sowie durch Neu-
 beschaffung allen Betriebsmaterials, die Zufriedenheit meiner werthen Kunden nur sichern werde.
 Mit vorzüglicher Hochachtung

Hilmar Kaufmann, Möbelspediteur.
 NB. Bestellungen werden jetzt schon im „Weissbier-Salon“ gern entgegengenommen.

In meinem Saison-
Ausverkauf

kommen jetzt
Weisse Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher
 theilweise hochfeine Qualitäten,
 welche im Schaufenster etwas unsauber geworden sind, **spottbillig**
 zum Verkauf.

M. Schneider
 Streng reelle Bedienung. Leipzigstr. 94.

Auskünfte
 über Geschäfts-
 und Privat-
 verhältnisse auf
 das In- und Ausland
 erhalten direct und
 erhalten prompt
Beyrich & Greve,
 Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstr. 43, 1.
 Fernspr. 2144.

Nussbaum-Pianino,
 labellos erhalten, nur 850 Mk.
E. Doll, an der Universität 1.

Zoologischer Garten, Halle.
 Dienstag, d. 23. d. Mts.: Entree 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Zwei grosse Extra-Concerte
 der Kapelle des 2. Dragoner-Regts. (Schucht a. Ober).
 I. Concert 4 Uhr. — II. Concert 7 1/2 Uhr.

Bad Wittekind.
 Morgen (Dienstag) Nachmittag 4 Uhr:
Cur-Concert.
 Entree 30 Pfg. C. Rohde.

Wein-Restaurant
Hotel Tulpe, I. Etage.
4 grosse Krebse 80 Pfg.

Rabeninsel.
 Etablissement Kurzhals.
 Dienstag, den 23. Juli:
Militär-Concert
 Abends:
Gr. Brillant-Feuerwerk,
 bengal. Beleuchtung
 des ganzen Etablissements.
 F. Stade. E. Kurzhals.

DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE
 pr. 1/4-Pfd.-Packet 40, 45, 50 u. 60 Pfg.
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Nordseebad Langeoog.
 Neue Pferdebahn. — Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog
 gibt eingehende Auskunft über alle Bergschiffe bietet schönste Ausblicke
 und weiss uns nach postfrei verfährt durch Zweiter Direktor Becker in Bonn.

Wegen Umbau meines Geschäftsflores stelle ich einen großen
 Theil meines Waarenlagers bei bedeutender
Preis-Ermässigung
zum Ausverkauf.
 21 Gr. Ulrichstr. 21. **Conrad Heckert.**

Angew. Dampfboiler. **Fischer**, Gr. Ulrichstr. 36.
 Gründliche Montage. Nähe Alte Promenade.

Ziehung 13., 14., 15. August.
 Gemässigt d. Allerhöchsten Erläss vom 9. August 1892, dem
 unter dem Reichspräsidenten Sr. Majestät des Kaisers u.
 Königs Wilhelm III. stehenden Versteigerungstermin d.
 13. August 1892.
Marienburger
Loose à 3 Mk. Porto und Liste
 30 Pf. extra.
9840 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug
 im Betrage von
365,000 Mk.

1 Haupt-Gewinn	60000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	50000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	40000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	30000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	20000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	10000 Mk.
4	2500 = 10000 Mk.
10	1000 = 10000 Mk.
20	500 = 10000 Mk.
100	100 = 10000 Mk.
200	50 = 10000 Mk.
1000	20 = 20000 Mk.
8500	10 = 85000 Mk.

Marienburger Loose versendet. General-Debit
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.
 Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Grosses, ca. 2000 q Mtr. umfassendes Lager.

Hauptmöbelmagazin
Paul Michaud
 Specialgeschäft
 für auf bürgerliche Wohnungsanordnungen
 Hansstr. LEIPZIG, am Markt
 (BARTHELS HOI)
 Kataloge auf Wunsch. [9982]

Von der Reise zurück!
Walther Maus, Zahntechniker,
 Gr. Steinstrasse 18, 1.
Misdroy.

Strandhotel und Belvedere.
 Besorgung Familienhaus u. Pensionat I. Kl. direkt a. d. See
 135 Zimmer (Ballons) u. 150 Mtr. an, Pension von 4,50 Mk. auf-
 wärts. Schöner Garten — Seebäder — Baden. [9915]
 Betreuer: H. Zorres' Erben.

Nordseebad Büsum in Holstein (Bahnsation).
 Vorzüglicher grüner Strand. Kräftige Seebad. Neues Warmbad.
 Apotheke im Ort. Elektrisches Licht. Gute Gelegenheit zu Seefahrten,
 Seebädern und Eisengängen. Wattenlaufen. [9915]
 * Prospekt kostenfrei durch die Bedienung.

Eisenburg a. H.
Hotel „Blauer Stein“,
 bildet am Walde. Besonders zu längerem Aufenthalt geeignet. Pension
 nach Liebereinfahrt. **G. Mamecke.**

Druck und Verlag von Otto F. Biele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Wetterbericht vom 22. Juli 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Table with columns: Station, Name der Beobachtungsstation, Barometerstand auf Meereshöhe, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur in Celsius.

Am 22. Juli, 9 Uhr 15 Min. Vorm. Das Maximum liegt über Finnland, eine Depression über dem Nordpazifik. In Deutschland schwache südöstliche Winde, warmes, heiteres Wetter, selten zahlreiche Gewitter. - Etwas kühleres, ziemlich kaltes Wetter mit Gewittern nachts.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 22. Juli.

Wetterbericht vom 22. Juli, Morgens 5 Uhr. Das Barometer war gestern über Großbritannien erheblich gefallen, es näherte sich also dort eine tiefere Depression. In Deutschland, wo in den letzten 24 Stunden wieder zahlreiche und schwere Gewitter stattfanden, fällt das Barometer anhaltend langsam bei warmem, früh nebligem Wetter. Nach weiterer Gewitter mit Regengüssen sind beim Vorübergang jener Depression, dann aber auf der Rückseite derselben volliges, kühleres, regnerisches Wetter zu erwarten.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von W. St. Schulze u. Sohn.

Butter: Tendenzen in früheren Jahren um diese Zeit die Produktion für abnehmend, die Produktion stark bedroht und Preise eine steigende Richtung annehmen, herrscht in diesem Jahre ein anhaltend festes Geschäft und ein hohes Absatz. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse machen sich immer fühlbarer, die Vorräte sinken ab und weniger, von der Provinz stellen größere Aufträge und hier ist der Konsum fast gleich, weshalb die Lager von Absatz zu Woche größer werden. Von einem Abnehmen der Produktion ist wenig zu merken; denn trotzdem namentlich aus Bommern, Schlesien und Posen große Mengen über anhaltende Dürre kommen und der Widerstand in diesen Provinzen sehr zurückgegangen ist, liefern Schlesien, Westpreußen, Ost- und Westpreußen jedoch Butter, das von einer größeren Abnahme der Produktion wenig zu merken ist.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Vorkehr etc.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 22. Juli, 2 Uhr Nachmittags.

Table with columns: Instrument, Rate, Instrument, Rate. Includes sections for Preussische und deutsche Fonds, Eisenbahn-Einnahme-Aktien, and Bank-Aktien.

Sandburg liegt das Geschäft ebenfalls recht fest und die dringenden, abermals billigeren Offerten bekräftigen unseren Markt noch mehr. Hier blieb die Notierung unangetastet.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission des u. Genossenschafts-Verkehrs Nr. 100-104

Table with columns: Instrument, Rate. Includes items like Sandbutter, Schmalz, Prima Weizen, etc.

Butterberichte.

Magdeburg, den 22. Juli 1901. (Via. Dr. Habicht.) Notiz über 1. und 2. Hand. Tendency: ruhig.

Notiz über 1. und 2. Hand. Tendency: ohne Tendenz.

Notiz über 1. und 2. Hand. Tendency: ruhig.

Notiz über 1. und 2. Hand. Tendency: behauptet.

Notiz über 1. und 2. Hand. Tendency: ruhig.

Sager 144-158 M je nach Qualität ab Station geschätzt. Preis, Kleinigkeiten, 240-245 M ab Station verkauft. Preis, gem. merkl. loco 118 M, spätere Notierung etwas billiger ab hier zu haben.

Wochenbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Schmalzpreise nach Lebendgewicht am 22. Juli 1901.

Table with columns: Preis, Lebendgewicht, Durchschnitts-Preis pro 50 kg Lebendgewicht. Includes items like Querschnitt, Schmalz, etc.

Berlin, 20. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf kamen: 3777 Rinder, 1306 Kalber, 1728 Schafe, 7206 Schweine. Besandt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in d. Pfd. Rinder, Dänen: a. vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt 61-65; b. junge, fleischig, nicht ausgewässert und ältere ausgewässerte 56-60; c. mächtig genährte junge und gut genährte ältere 53-55; d. gering genährte alten 50-52; Eulen: a. vollfleischig, höchsten Schlachtgewicht 57-60; b. mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 52-56; c. gering genährte 46-50. Ferkel und Säue: a. vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtgewicht, höchstens 7 Jahre alt, 31-34; b. ältere ausgewässerte Säue und weniger gut entwässerte jüngere 48-51; c. mächtig genährte Ferkel und Säue 43-47; e. gering genährte Ferkel und Säue 36-41. - Älter: a. feine Mastfäher (Vollfleischig) und beste Saugfäher 62-66; b. mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 51-56; c. geringe Saugfäher 46-50; d. ältere gering genährte Rinder (Ferkel) fehlen. - Schafe: a. Mastlammern 58-62; b. ausgewässert, höchstens 7 Jahre alt, 48-52; c. gering genährte 42-46; d. ältere ausgewässerte 36-40. - Schweine: Mastfäher für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischig feinerer Masten und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 56; b. ältere, 200 Pfd. und darüber (Ferkel) fehlen; c. fleisch. Schweine 54-55; d. gering entwässerte 52-53; e. Säuen 52-59. - Verkauf und Tendenz: Das Schlachtvieh wird nicht langam ab und hinterlässt wieder Überflut. Der Mastlammern gefällteste hier langam, gut schwere Masten, jedoch weniger, erzielte Preise über Markt; es wird aber nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang in Schlachtvieh ruhig, beim Magervieh fest; es blieb erhaltener lebend. Der Schweinemarkt fest; ruhig ein und schlös ganz fest.

Preis pro 100 Kilogramm

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Includes prices for Magdeburg, Halle, etc.

Wochenbericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise am 22. Juli 1901.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Includes prices for Magdeburg, Halle, etc.

Winter-Napf: Reis Roggen 25,40, Weizen 24,00-25,00, M. Reis Sangerhausen 25,00-26,00, M. Schirff 16,00-16,50, Magerweizen 16,50-16,70, 2) Neurogen etwas höher bezahlt, 3) Alter Roggen 14,00-14,50, Neuer Roggen 14,80-15,30 M.

